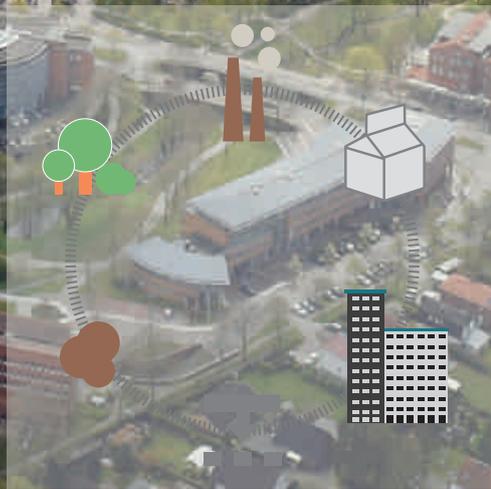
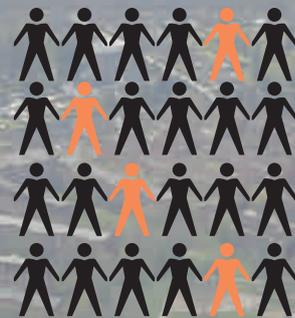
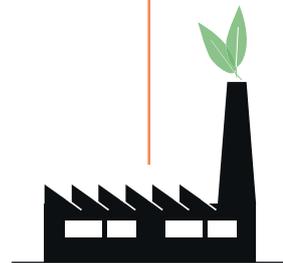
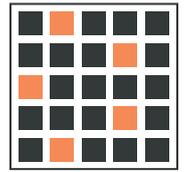
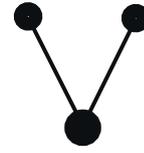


# Norderstedt – Vorsprung durch Nachhaltigkeit





CO<sub>2</sub>-Senkung



WETTBEWERB

**Zukunftsstadt**

**NORDERSTEDT**



# Vorwort



Norderstedt ist heute ein sehr interessanter und prosperierender Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandort. Unsere Stadt ist weltoffen und gut aufgestellt. Wir haben die Chance, das alles auch in Zukunft zu bleiben. Dazu gehört, dass wir uns frühzeitig darüber Gedanken machen, wie sich Norderstedt als lebenswerte Stadt weiterentwickeln kann.

Ein Beitrag dazu ist die Teilnahme am Wettbewerb „Zukunftsstadt“, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschrieben und finanziert hat. Norderstedt zählt zu den 51 Kommunen, die sich dafür qualifizieren konnten. Das ist bereits ein Erfolg, der durch viele Schritte auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung über Jahre hinweg vorbereitet wurde. Deshalb ist Norderstedt im Wettbewerb auch mit dem Motto „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ angetreten. Denn Nachhaltigkeit ist der entscheidende Schlüssel, um auch in Zukunft gut leben zu können.

**„Eine nachhaltige Entwicklung ist für Norderstedts Zukunft von entscheidender Bedeutung.“**

Es kommt auf die Vereinbarung der wirtschaftlichen Entwicklung mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen und dem Ausgleich sozialer Interessen an.

Wie das konkret für Norderstedt aussehen kann, soll der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ aufzeigen, vordenken und anschieben. In der ersten Phase wurden passende Leitziele herausgearbeitet. Der eingeleitete Wandel zu einem stärker städtisch geprägten Erscheinungsbild, zu einer Stadt der kurzen Wege, ist für Norderstedt sicher richtig. Dabei dürfen die Qualitäten nicht aus dem Blick geraten. Dafür steht die qualitative Aufwertung der Stadt im Grünen. Klimaschutz und Gesundheit bilden ohnehin schon seit Jahren Schwerpunkte städtischen Handelns. Sie bleiben auch in Zukunft wichtig. Die Entwicklung zu einer Fahrradstadt mag dafür als Beispiel stehen. Teilen und Tauschen bieten neben vielen ökologischen und sozialen Vorteilen auch neue Geschäftsmodelle – das hat Zukunft. Und nicht zuletzt: Das gute Miteinander, die soziale Integration aller in Norderstedt lebenden Menschen ist Grundvoraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung.

Gehen wir diesen Weg gemeinsam. Das vielfältige soziale Engagement in Norderstedt schätze ich sehr. Ihr Interesse und Ihr Mitwirken an der weiteren Entwicklung unserer Stadt ist mir wichtig. Dafür danke ich allen, die sich hieran konstruktiv beteiligen.

*Hans-Joachim Grote*

Hans-Joachim Grote  
Oberbürgermeister Norderstedt



# Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>„Zukunftsstadt“</b>	<b>8</b>
<b>Leitziele</b>	<b>10</b>
Klimaschutz	12
Gesunde Stadt – gesundes Leben	16
Grünes Norderstedt	20
Soziale Integration	24
Stadt der kurzen Wege	28
Stoffkreisläufe	32
Fairtrade-Stadt	36
<b>Von den Leitzielen zur Zukunftsvision</b>	<b>38</b>
Grüne Stadt der kurzen Wege	40
Aus Grau wird Grün	42
Nordershare	44
<b>Ausblick</b>	<b>46</b>
<b>Impressum</b>	<b>47</b>

# „Zukunftsstadt“

## EIN WETTBEWERB DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

Im Sommer 2015 schrieb das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, Wege einer nachhaltigen Entwicklung in Städten zu erproben. Denn unsere Zukunft wird in den Städten entschieden. Hier leben die meisten Menschen, hier konzentrieren sich die Probleme, hier ist das größte Potenzial für Innovationen.

Norderstedt hat sich als eine von 51 Kommunen für den Wettbewerb qualifiziert. Dabei waren die vielen bereits umgesetzten Maßnahmen einer nachhaltigen Entwicklung hilfreich, um sich im Feld der 168 Bewerber durchsetzen zu können. Unter dem Motto „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ will die Stadt jetzt die Weichen stellen, um im Standortwettbewerb weiter an Profil zu gewinnen und für künftige Generationen lebenswert zu bleiben. Zunächst wurden Leitziele für eine nachhaltige Entwicklung Norderstedts identifiziert (Phase I). Diese sollen in einem Konzept konkretisiert werden (Phase II), um anschließend auch umgesetzt zu werden (Phase III).

Die Eingangsfragen für Phase I waren: Wie soll sich Norderstedt entwickeln? Welche Beiträge können Stadt, Bevölkerung und Wirtschaft leisten, um die Lebensqualität in Norderstedt weiter zu erhöhen und zu sichern? Ideen für nachhaltige und lebenswerte Städte gibt es viele – doch welche Ansätze passen zu Norderstedt? Diese Fragen wurden von Juli 2015 bis April 2016 von Stadtverwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung bearbeitet.

In einer Aktivierungsphase wurde mit strukturierten Interviews ermittelt, was Menschen an Norderstedt schätzen und was sie gerne ändern wollen. Die Auswertung der Antworten bildete die thematische Grundlage für die folgenden Veranstaltungen. Im Dezember 2015 fand eine Visionswerkstatt mit Vertretern und Vertreterinnen der Norderstedter Wirtschaft statt, im Februar 2016 folgte eine öffentliche Veranstaltung mit der Bevölkerung. Die inhaltliche Ausrichtung der künftigen Entwicklung Norderstedts sehen Bevölkerung und Wirtschaft sehr ähnlich. Bei der Ergebnis-Präsentation im April 2016 wurden die aufbereiteten sieben Leitziele vorgestellt, die für die künftige Entwicklung Norderstedts maßgeblich werden sollen. Sie werden in dieser Broschüre näher vorgestellt. Zusätzlich zieht sich die Aufgabe der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung wie ein verbindender roter Faden durch alle Veranstaltungen und Leitziele.

## PHASE I

ENTWICKLUNG DER VISION:  
LEITZIELE



Nachhaltigkeit zeichnet sich durch eine integrative Betrachtung komplexer Situationen aus. Das macht die Aufgabe nicht einfacher, aber die Lösungen werden erst dadurch erfolgreich sein können. Ein solches Spannungsfeld wurde während der Zielfindung bereits andiskutiert: Für eine „Stadt der kurzen Wege“ ist eine verdichtete Bebauung notwendig, die nicht ohne weiteres mit dem hoch geschätzten Leitziel der „Stadt im Grünen“ harmonisiert. Hier gilt es das richtige Maß und die richtige Ausgestaltung zu finden, um beide Ziele gemeinsam erreichen zu können.

Um eine hohe Qualität des Prozesses in Norderstedt zu gewährleisten, wurde er wissenschaftlich begleitet. Die

wissenschaftliche Unterstützung erfolgte durch Herrn Prof. Dr. Kurth (HfT Stuttgart, Fakultät Architektur und Gestaltung) und Herrn von Radecki (Fraunhofer IAO Stuttgart). An der Visionswerkstatt Wirtschaft nahmen zusätzlich Herr Prof. Dr. Bruce-Boye, Herr Berner (FH Lübeck, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik), Frau Dr. Gaffron und Frau Wolff (TU Hamburg Harburg, Institut für Verkehrsplanung und Logistik) teil.

Als Medienpartner hat Norderstedts Fernsehsender noa4 diesen Prozess beworben, dokumentiert und durch eigene Beiträge die Zuschauer/-innen kontinuierlich über Zukunftsstadt informiert.

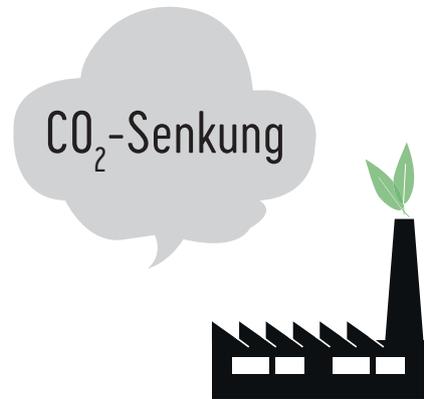
## PHASE II

KONZEPT: VORSPRUNG DURCH  
NACHHALTIGKEIT

## PHASE III

UMSETZUNG DER VISION

# Leitziele



## → Klimaschutz

Norderstedt wird bis 2040 klimaneutral

12

## → Gesunde Stadt – gesundes Leben



Gesunde Stadt: Beste Voraussetzungen für ein gesundes Leben in Norderstedt!

16

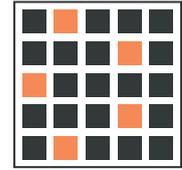
## → Grünes Norderstedt



Grünes Norderstedt: Weiterentwicklung von Norderstedts Leitbild einer „Stadt im Grünen“

20

## → Soziale Integration



Soziale Integration gestalten

 24

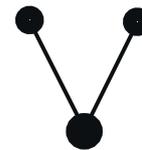
## → Stadt der kurzen Wege



Stadt der kurzen Wege umsetzen

 28

## → Stoffkreisläufe



Sharing is caring! Reduzierung des Ressourcenverbrauchs durch Teilen und Stoffkreisläufe schaffen und schließen (Cradle-to-Cradle)

 32

## → Fairtrade-Stadt



Die Praxis eines fairen Miteinanders in der Fairtrade-Stadt Norderstedt wird ausgeweitet

 36



# Klimaschutz

## NORDERSTEDT WIRD BIS 2040 KLIMANEUTRAL

Der bereits bemerkbare Klimawandel stellt eines der großen Probleme dieses Jahrhunderts dar. Weltweit hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass wir zum Schutz des Klimas viel weniger Treibhausgase freisetzen dürfen. Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) müssen wir wegen des hohen Ausstoßes besonders stark verringern: Von derzeit durchschnittlich 10 t CO<sub>2</sub> pro Person und Jahr in Deutschland müssen wir möglichst schnell auf weniger als 2 t CO<sub>2</sub> kommen.

Norderstedt hat das Ziel bis 2040 klimaneutral zu werden.

Alle wesentlichen Handlungsfelder – Energiewirtschaft, Industrie / Gewerbe, Landwirtschaft / Landnutzung, Gebäude und Verkehr – müssen dazu beitragen. Damit sind alle Menschen in Norderstedt angesprochen. Zumal Klimaschutz viele Vorteile bietet. Die Stadtverwaltung hat ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß schon um 80% verringert und spart so seit vielen Jahren Steuergelder<sup>1</sup>.

Die entscheidenden Einsparpotenziale für ein klimaneutrales Norderstedt liegen bei der Bevölkerung und der Wirtschaft. Die Stadt kann vieles davon nicht beeinflussen – z. B. wie Menschen sich ernähren, ob sie fliegen, welchen Einfluss der Energieverbrauch bei ihren Kaufentscheidungen hat. Die schnellste und billigste Möglichkeit zum Klimaschutz besteht in einfachen Verhaltensänderungen. Nahezu alle Schulen und Kitas praktizieren das schon seit Jahren. Aus der Bevölkerung wurde der Wunsch geäußert, eine qualifizierte Beratung zu bekommen, die unabhängig von wirtschaftlichen Interessen erfolgt. Es besteht überdies der Bedarf, ein Feedback zur Wirksamkeit der eigenen Aktivitäten zu bekommen. Diese Hilfestellung können CO<sub>2</sub>-Rechner leisten.

**„Zukunftssicherung – Ich habe ein gutes Gefühl gegenüber meinen Kindern.“**

Das größte Potenzial zum Energiesparen bieten Gebäude. Sie nehmen immer noch den größten Teil unseres Energieverbrauchs in Anspruch. Zugleich bietet gerade die Gebäudedämmung einen günstigen Weg, um größere Mengen an CO<sub>2</sub> einzusparen. Das kostet erst einmal eine Menge Geld, aber es spart langfristig auch viele Kosten. Eine finanzielle Unterstützung bei der Gebäudesanierung bietet u.a. das städtische Förderprogramm. Die Wirtschaft kann über die Norderstedter Energieeffizienz-Genossenschaft unterstützt werden, um wichtige Beiträge für den Klimaschutz allein aus den eingesparten Kosten heraus zu finanzieren.



Die Energieversorgung durch die Stadtwerke Norderstedt ist mit Hilfe von freiwilligen Kompensationsleistungen rechnerisch bereits CO<sub>2</sub>-frei. Und alle, die sich für Ökostrom entscheiden, können den eigenen Stromverbrauch auch faktisch CO<sub>2</sub>-frei werden lassen. Wer über die Möglichkeit dazu verfügt, kann auch selbst klimafreundlich Energie erzeugen – durch eine Fotovoltaik- oder Solarthermie-Anlage auf dem eigenen Haus.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen durch den Verkehr nehmen unverändert zu. Auch hier kann die Stadt nur informieren und Angebote unterbreiten – beispielsweise durch Qualitätssteigerungen bei Bus und Bahn oder bessere Bedingungen für den Radverkehr. Die Entscheidung, wie klimafreundlich Menschen in Norderstedt unterwegs sind, kann die Stadt aber niemandem abnehmen.

**„Allen Generationen muss bewusst werden, dass Aktionen nicht die Natur bewahren, sondern unsere Lebensvoraussetzung.“**

Auch die Auswahl unserer Lebensmittel bietet verschiedene Ansatzpunkte für mehr Klimaschutz im Alltag. Durch Fleisch und tierische Produkte kann sich der ernährungsbedingte CO<sub>2</sub>-Ausstoß schnell verdoppeln. Der Transport von Lebensmitteln setzt CO<sub>2</sub> frei. Damit sind Lebensmittel aus der Region nicht nur frischer, sondern stellen auch einen Beitrag zum Klimaschutz dar. Am besten, sie werden in Norderstedt selbst angebaut. Das muss nicht nur die Landwirtschaft übernehmen. Eigene oder Gemeinschaftsgärten bieten dazu eine gute Gelegenheit, ebenso wie Urban Gardening-Projekte.

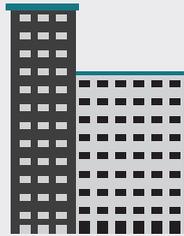
Klimaschutz muss nicht teuer sein. Mit der Auswahl geeigneter Maßnahmen lässt sich sogar recht einfach Geld sparen. Eine größere Hürde scheint immer noch darin zu bestehen, vertraute Gewohnheiten zu ändern. Häufig ist es einfacher, das gemeinsam anzugehen.



# Klimaschutz



mehr Wege mit dem Fahrrad bewältigen



Wärmedämmung im Bestand und Neubau installieren



Reduktion des Kaufs von Lebensmitteln mit hohem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck



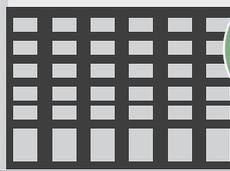
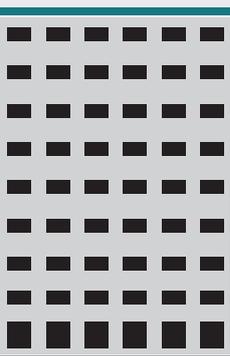
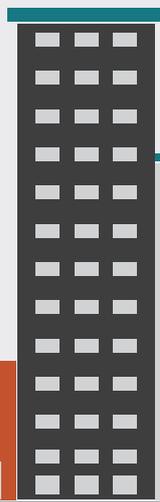
reparaturfreundliche und langlebige Produkte bevorzugen

Städte und ihre Bewohner sind für ca.

**70 %**

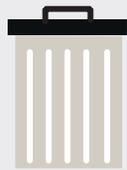
...der weltweiten CO<sub>2</sub> - Emissionen verantwortlich

Eine weitere Flächenversiegelung führt zu einer Steigerung der Wärmeentwicklung in der Stadt.

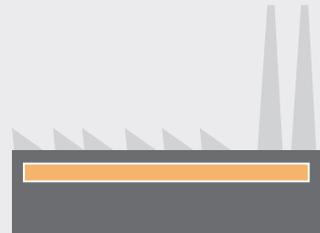




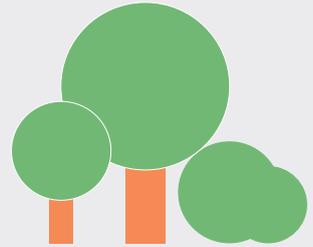
Ökostrom nutzen



weniger Abfall erzeugen



Unternehmen schöpfen ihre Energieeffizienzpotenziale aus



CO<sub>2</sub> binden

Industrieprozesse tragen

zu **20%**

Die Energiewirtschaft trägt

zu **42%**

...zur Anreicherung von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre bei.

Um

**70%**

...müssen die weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2050 im Vergleich zu 2010 sinken, um das 2°C Ziel\* zu erreichen

\*Das Zwei-Grad-Ziel beschreibt das Ziel der internationalen Klimapolitik, die globale Erwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen.



# Gesunde Stadt – gesundes Leben

## GESUNDE STADT: BESTE VORRAUSSETZUNGEN FÜR EIN GESUNDES LEBEN IN NORDERSTEDT!

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) versteht unter Gesundheit das „vollständige körperliche, geistige und soziale Wohlergehen“<sup>1</sup>. Darauf hat auch unsere Umgebung, unser gesamtes Lebensumfeld Einfluss. Gesunde Lebensbedingungen in der Stadt zu schaffen, ist eine große und sehr komplexe Aufgabe.

Für eine gesunde Stadt sind Luftreinhaltung und Lärmschutz sehr wichtige Themen. Hierfür gibt es gesetzliche Verpflichtungen. Körperliche Bewegung und gesunde Ernährung sind durch die Stadt nur über Rahmenbedingungen und Öffentlichkeitsarbeit zu beeinflussen. Die Umsetzung des Fußverkehrskonzepts, eine Entwicklung Norderstedts zur Fahrradstadt, die naturnahe Gestaltung der Freiräume oder Angebote zur gesunden Ernährung sind Ansätze dafür.

Durch Folgen von Luftbelastungen und Umgebungslärm sterben in Deutschland jährlich weit mehr Menschen als durch Straßenverkehrsunfälle. Darum gibt es gesetzliche Vorschriften, die Belastungen systematisch zu verringern. Norderstedt ist dafür bekannt, den eu-

ropaweit ersten Lärmaktionsplan für einen Ballungsraum aufgestellt zu haben. Dadurch sind die Lärmbelastungen bereits deutlich zurückgegangen. Das Ziel einer lebenswert leisen Stadt erfordert viele weitere Schritte, um eine kontinuierliche Annäherung an die gesundheitsorientierten städtischen Lärmschutzziele zu erreichen. Dies gilt es gut mit dem Luftreinhalteplan abzustimmen, der vom Land Schleswig-Holstein zu erstellen ist.

**„Norderstedt könnte ein gutes Beispiel für eine bürgerfreundliche Stadt abgeben.“**

Zentrale Bausteine dafür sind die vielfältigen Möglichkeiten zur Förderung des Fußverkehrs, ergänzt um eine Qualitätsoffensive zur Stärkung des Radverkehrs. Für beides sind die Grundlagen längst gelegt. Doch das Potenzial ist größer. Wenn es gelingt, den Anteil von Fuß- und Radverkehr in Norderstedt deutlich zu steigern, dann kommen viele direkte und indirekte Gesund-

heitsnutzen zusammen: saubere Luft, eine leisere Umgebung, weniger Klimabelastungen, mehr körperliche Betätigung, verbunden mit einer verstärkten Glückshormon-Ausschüttung, Stressabbau und die Stärkung der psychischen Gesundheit.

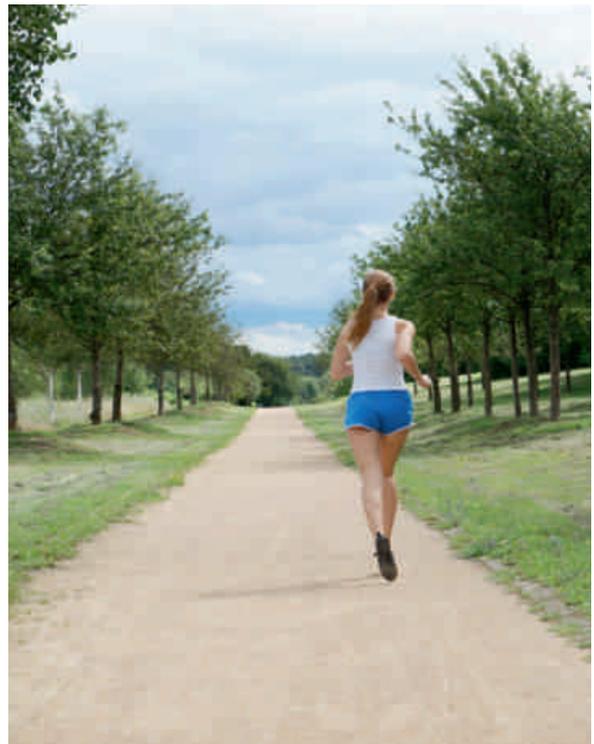
Wer gesund leben will, muss sich körperlich bewegen. Die WHO empfiehlt mindestens 30 Minuten Bewegung an fünf Tagen in der Woche. Das können Spaziergänge sein, mit dem Rad zurückgelegte Alltagswege, aber natürlich auch Spiel und Sport. Die Stadt kann hierfür nur geeignete Rahmenbedingungen schaffen, etwa attraktive Wegeverbindungen, gute Bedingungen für den Radverkehr oder genügend Spielplätze und Sportstätten. Die Entscheidung, sich zu bewegen, muss immer noch jede/-r für sich selbst fällen. Bewegung darf also gerne Spaß machen.

Daneben hat die Ernährung einen wichtigen Einfluss auf die Gesundheit. Auch hier kommt es auf das Zusammenspiel von Angeboten und deren Nachfrage durch die Bevölkerung an. Informations- und Bildungsangebote sollen ein breites Spektrum abdecken – von Grundsatzfragen einer gesunden Ernährung bis zu Detailinformationen. Kochkurse bieten praktische Hilfestellungen und können über Gemeinschaftserlebnisse auch wichtige Integrationsimpulse geben. Angefangen bei den Kindern soll das Angebot wirklich allen zugänglich sein. Auch finanzielle Hürden sind dabei zu vermeiden. Derartige Angebote sollen auf jeden Fall herstellerunabhängig sein, wie bei der Visionswerkstatt betont wurde.

Dann ist es nur konsequent, auch die Verpflegung an Kitas und Schulen am Ziel einer gesunden Ernährung auszurichten. Die Steigerung wäre der verstärkte Einsatz biologisch angebaute und fair gehandelter Produkte. So wird das Thema Gesundheit auch in die Lieferkette hineingetragen.

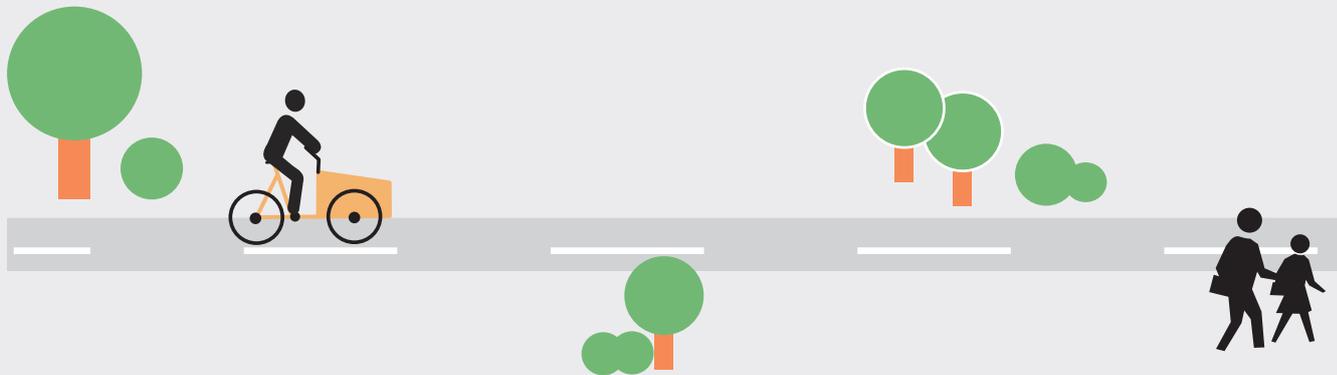
Nicht zu vergessen ist eine gute medizinische Versorgung. Die beginnt bei der gesundheitlichen Prävention. Das ist volkswirtschaftlich viel günstiger als die Behandlung von vermeidbaren Krankheiten und deren Folgen.

Eine gesunde Stadt erhöht die Lebensqualität und darüber die Zufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung. In diesen Genuss sollten alle Menschen in Norderstedt kommen, unabhängig von ihrem Einkommen. Benachteiligung oder gar Ausgrenzung ist mit Gesundheit schwer zu vereinbaren. Und es kostet nicht die Welt. Nichtstun wird teuer.



**„Ich freue mich über eine höhere Lebensqualität, weniger schadhafte Umwelteinflüsse und eine höhere Lebenserwartung.“**

# Gesunde Stadt – gesundes Leben



## REDUZIERUNG DER SCHADSTOFFE IN DER LUFT

**Stickoxide (NO<sub>x</sub>)**

unterliegen gesetzlichen Höchstgrenzen

**Feinstaub  
(PM10 und PM2,5)**

**Ozon (O<sub>3</sub>)**



**RÜCKGANG DER  
LÄRMBELASTUNG**



Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt

**30**

Minuten Bewegung an fünf Tagen der Woche.

**GESUNDHEITS-FÖRDERUNG**

**50%**

geringeres Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch regelmäßiges Radfahren



**Tag**

Betroffenzahlen bei einem Pegel von mehr als 65 dB(A)

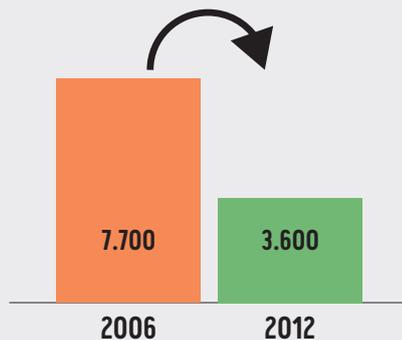
**-34%**



**Nacht**

Betroffenzahlen bei einem Pegel von mehr als 55 dB(A)

**-53%**





# Grünes Norderstedt

## GRÜNES NORDERSTEDT: WEITERENTWICKLUNG VON NORDERSTEDTS LEITBILD EINER „STADT IM GRÜNEN“

Ohne Natur wäre kein Leben auf der Erde möglich. Von der Luft zum Atmen über unsere Lebensmittel, die Kleidung und Gebäude bis hin zu den Wirtschaftsgütern basiert alles auf Dienstleistungen, die uns die Natur kostenlos zur Verfügung stellt. Daher ist es so wichtig, die Leistungsfähigkeit der Natur zu erhalten. Überlebenswichtig.

In Norderstedt hat das Leitziel einer „Stadt im Grünen“ einen besonders hohen Stellenwert. Gerade in der wachsenden Stadt wünschen sich viele Menschen den Erhalt von Grünflächen. Deren Aufwertung und Ergänzung ist ebenso wichtig.

Nachholbedarf besteht an Norderstedts Straßen. Hier werden viel mehr Bäume gewünscht und die Randbereiche sollen mehr Grünflächen aufweisen. Straßen durchziehen die Stadt dann als grüne Adern. Vielleicht reicht auch schon eine Bepflanzung mit Blumen aus, um die Flächen vor dem Zuparken zu schützen. Gefordert ist eine flächenschonende Art der weiteren Stadtentwicklung.



Möglichst wenig Flächen sollen zusätzlich bebaut und versiegelt werden. Norderstedt soll jedoch eine städtischere Erscheinung bekommen. Damit steht eine Umstrukturierung an. In Aushandlungsprozessen ist noch zu diskutieren, wie das richtige Maß von städtischer Dichte und grünen Qualitäten aussehen soll. Beides zu vereinen muss kein Widerspruch sein.



Das zeigt die breite Zustimmung für mehr Grün an Gebäuden. Bepflanzte Fassaden finden dabei mehr Zustimmung als begrünte Dächer. Sie sind besser erlebbar. Auch höher gelegene Etagen können bepflanzt werden: Sogar im zweiten oder fünften Obergeschoss ist ein eigener Garten möglich.

Ähnliche Vorstellungen gibt es auch für Gewerbegebiete. Diese sollen auf ihre heutige Ausdehnung begrenzt bleiben, intensiver genutzt werden und ein grüneres Erscheinungsbild bekommen – etwa durch Dachbegrünungen oder Gärten für die Beschäftigten, auch diese ggf. auf den Dächern. „Aus Grau mach Grün“ fand als Motto viel Zustimmung.

**„Ein grünes Norderstedt bietet eine höhere Attraktivität für Unternehmen und Bürger.“**

Viele Menschen wünschen sich, dass es nicht nur einige wenige große Grünflächen gibt – wobei der Stadt-

park als gelungenes Beispiel angeführt wurde. Für ein grünes Norderstedt sind zahlreiche, über das Stadtgebiet verteilte und öffentlich zugängliche Grünflächen das entscheidende Qualitätsmerkmal. Auch kleine Restflächen, die als grüne Oasen erhalten werden, können viel bewirken. Gefordert wurde, neben dem gepflegten urbanen Grün auch Wildnis (naturnahe Räume) zuzulassen. Als Wildblumenwiese kann das sehr belebend wirken. Städtisches Grün soll möglichst viele unterschiedliche Lebensräume bieten. So kann die biologische Vielfalt in der Stadt erhöht und erlebt werden. Die Vernetzung der Flächen untereinander ist wichtig, damit sich Tiere und Pflanzen über die Stadt ausbreiten können.

**„Ich bin gerne draußen, dort treffe ich dann auch meine Nachbarn.“**

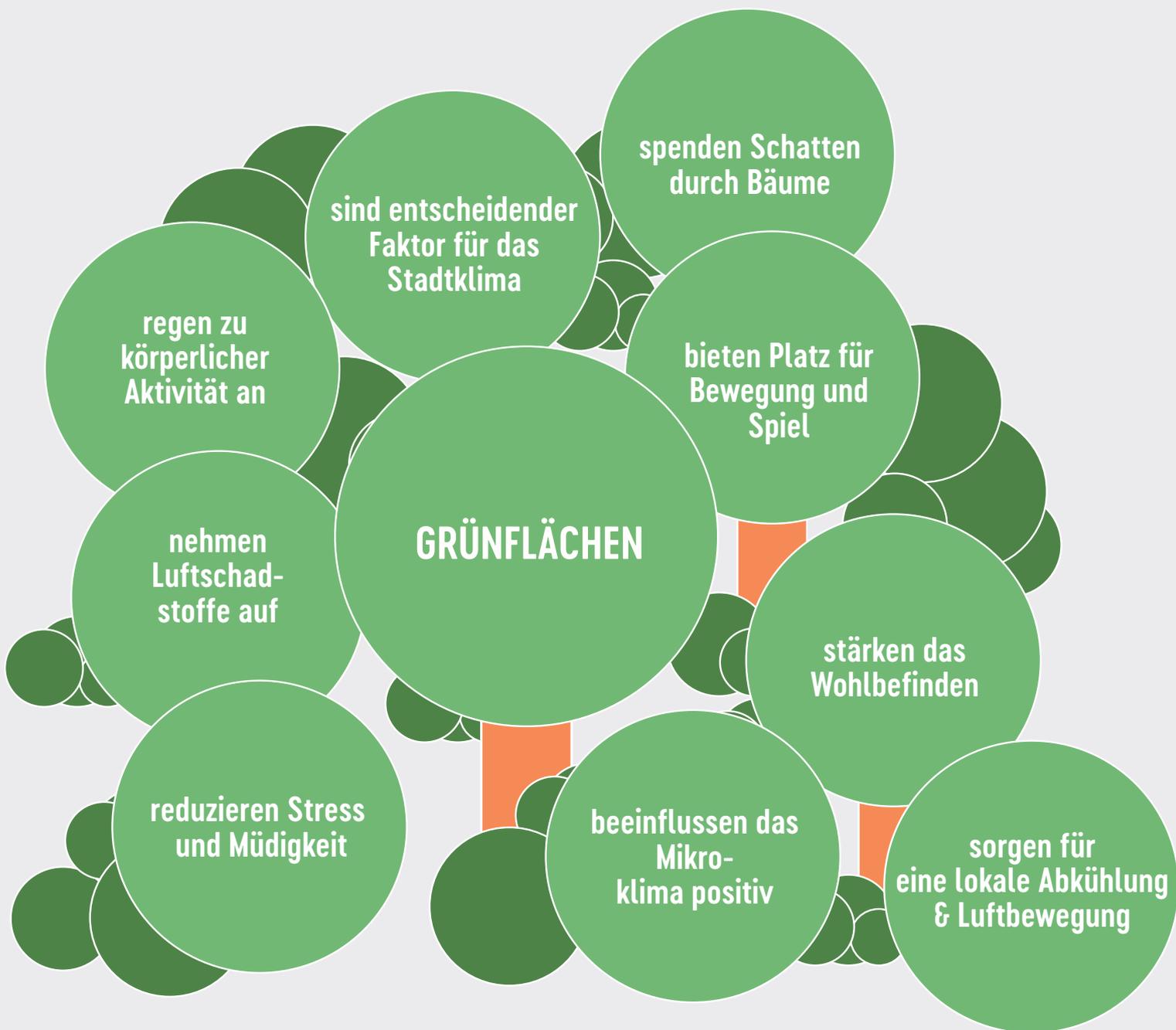
Auch „Urban Gardening“ ist ein Thema für Norderstedt. Die moderne Form des gemeinschaftlichen Gärtnerns – ergänzt um Möglichkeiten, Nutztiere in der Stadt zu halten (Bienen, Hühner etc.) – wird nicht nur wegen der Nahrungsmittelproduktion geschätzt. Die Möglichkeit zum gemeinsamen Arbeiten und gegenseitigen Lernen – speziell in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt und Ernährung – wird mindestens ebenso geschätzt.

Ein grünes Norderstedt bietet viele Vorteile. Die positiven Auswirkungen von Pflanzen und Tieren auf Gesundheit und Wohlbefinden von Menschen sind wissenschaftlich belegt. Naturnahe Grünflächen bieten Anreize zum Lernen, zur spielerischen Bewegung, zum Erproben der eigenen Fähigkeiten – gerade für Kinder. Damit können sie wichtige Beiträge zur Förderung der geistigen Entwicklung leisten.

Unbebaute Frischluftschneisen sorgen für saubere Luft und fördern ein ausgewogenes Stadtklima. Dach- und Fassadenbegrünungen haben ähnliche Wirkungen und bieten obendrein eine Wärmedämmung. Bei sehr starken Regenfällen, die durch den Klimawandel häufiger auftreten werden, schützen Grünflächen vor Überschwemmungen. Biologische Vielfalt stellt natürlichen Reichtum dar, den wieder mehr Menschen zu schätzen wissen.

Das ist viel Wert und gar nicht teuer. Eine naturnahe Ausgestaltung hält die Pflegekosten niedrig. Die gute Abstimmung mit anderen Belangen kann Zielkonflikte überwinden helfen. Das wird die Herausforderung sein, um das rechte Maß von städtischer Bebauungsdichte und einer attraktiven Grünflächengestaltung zu finden.

# Grünes Norderstedt







# Soziale Integration

## SOZIALE INTEGRATION GESTALTEN

Begegnung, Austausch, Kooperation, Gemeinschaft – das sind für fast alle Menschen wichtige Elemente eines erfüllten Lebens. In unserer Welt sind einige Aufgaben so groß, dass sie niemand alleine bewältigen kann. Ein gut funktionierendes gesellschaftliches Miteinander ist die Basis für Zufriedenheit, Wohlstand und vielversprechende Zukunftsaussichten. Manchmal auch für die Lösung von Problemen.

Wer sich um alles selbst kümmern muss, kann kaum noch Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen. Deshalb ist es wichtig, allen Menschen immer wieder realistische Chancen zu bieten, sich integrieren und am öffentlichen Leben teilnehmen zu können. Das schließt Sprache, Werte, Lebensstile ein und muss dabei unterschiedliche Ansprüche, Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigen.

Schon die kluge Mischung unterschiedlicher Wohnangebote stellt einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Integration dar. Wohneigentum neben Mietwohnungen, sowohl das teure Haus im Grünen als auch geförderter

Wohnungsbau, bezahlbare Angebote für kinderreiche Familien und kleine Einzimmerwohnungen in räumlicher Nähe zueinander zeigen die Spannweite der Bedürfnisse. Diese werden sich im Laufe eines Lebens ändern. Ein Auszubildender oder die Studentin, das zusammen lebende Paar, die Familie mit Kindern, rüstige Rentner/-innen und pflegebedürftige ältere Menschen – ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten unterscheiden sich in Abhängigkeit der jeweiligen Lebenssituation. Flexibilität wird zunehmend wichtiger. Wohnlösungen, die sich an wandelnde Ansprüche anpassen können, gehören genauso dazu wie die Anpassungsfähigkeit der Bewohner/-innen.

**„Norderstedt kann seine Vorreiterrolle vorbringen und aus dem Schatten der großen Nachbarn treten.“**

Millionen Menschen sind auf der Flucht. Einigen von ihnen kann Norderstedt eine Perspektive bieten. Damit sich Menschen wohlfühlen, brauchen sie Offenheit, Hilfsbereitschaft, soziale Kontakte, eine materielle Grundsicherung, die Vermittlung von deutscher Sprache und Kultur, eine Ausbildung und berufliche Perspektiven. Das gilt nicht nur für Flüchtlinge, sondern für jeden hilfsbedürftigen Menschen in Norderstedt. Ihnen allen soll eine Perspektive geboten werden. Die Ausgangsbedingungen in Norderstedt sind überdurchschnittlich gut. Ein großes zivilgesellschaftliches Engagement ist vorhanden. Das soll erhalten und weiter gefördert werden. Gemeinschaft zu erleben ist ein immer wieder geäußertes Bedürfnis. Anlässe für Begegnungen sind z. B. Straßenfeste, kulturelle Aktivitäten, Sport und vieles andere mehr. Gewünscht werden mehr „Kontaktorte“, die der Begegnung und dem Austausch dienen.

Von der Hausaufgabenhilfe über das Willkommen-Team bis zum Repair Café, von Gemeinschaftsgärten über Tauschbörsen bis zum autofreien Straßenfest – solche Angebote genießen eine hohe Wertschätzung. Darüber können neue Kontakte entstehen, Vorurteile abgebaut, „beglückende Erfahrungen“ gemacht werden. Das erhöht die Lebensqualität in Norderstedt.



## „Wichtig sind ein „gesundes“, soziales Klima und Toleranz.“

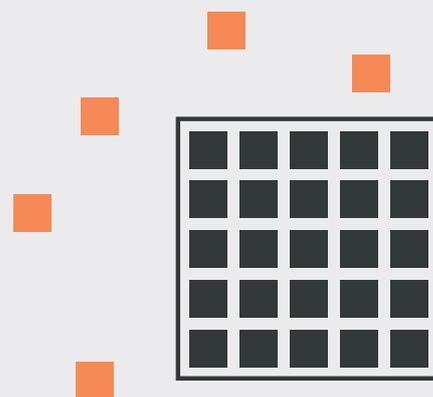
Viele Menschen in Norderstedt sind bereit, sich zivilgesellschaftlich in dieser Stadt zu engagieren. Sie tun das gerne. Wiederholt wurde jedoch der Eindruck geäußert, dass dies ausgenutzt werden könnte. Sie wollen keine staatlichen Aufgaben ersetzen, sondern diese durch ihr persönliches Engagement ergänzen.

Ein bewusstes Zusammenleben mit Menschen, die anders sind, schafft vielfältige Anlässe für persönliche Begegnungen. Das erleichtert eine Integration in die Stadtgesellschaft – und deren Weiterentwicklung. Soziale Strukturen bleiben damit stabil und belastbar. Neue Wege und Veränderungsprozesse sind gemeinsam viel einfacher zu bewältigen.

Das Motto „gut leben statt viel haben“ kann beispielsweise anhand von mehr Angeboten zum Teilen ganz konkret und attraktiv werden. Damit ist ein wesentlicher Baustein von Nachhaltigkeit verbunden. Voneinander zu lernen ist auf den Zugang zu einer Gemeinschaft angewiesen. Es führt zu schnellerem Fortschritt. So können unterschiedliche Fähigkeiten genutzt, gefördert und anerkannt werden. Nachhaltigkeit darf durchaus Spaß machen.

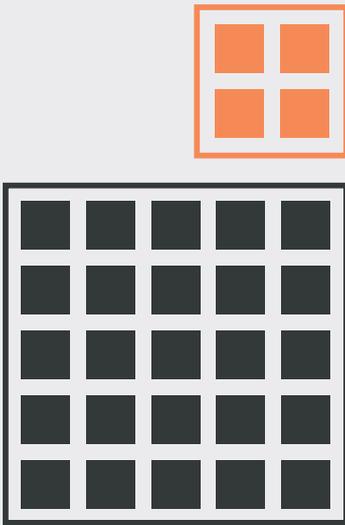


# Soziale Integration

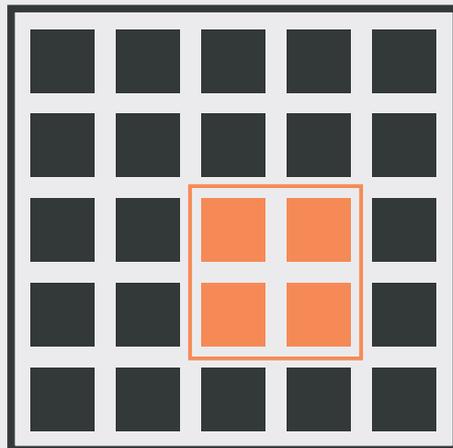


Exklusion

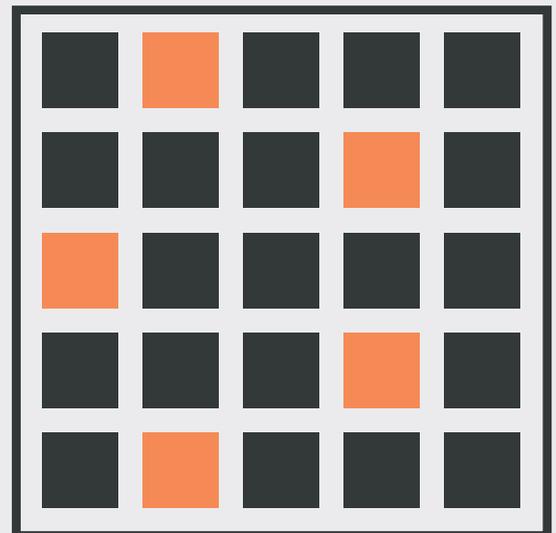




Seperation



Integration



Inklusion



# Stadt der kurzen Wege

## STADT DER KURZEN WEGE UMSETZEN

Kurze Wege machen vieles einfacher. Auf kurzen Wegen lassen sich viele Ziele in derselben Zeit erreichen, die ein langer Weg benötigt. Damit steigt die Mobilität und der Verkehr sinkt. Kurze Wege können zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden; das schaffen fast alle Menschen. Diese Art der Mobilität ermöglicht Begegnungen und benötigt weniger Raum. Die verkehrlichen Umweltbelastungen sinken deutlich. Norderstedt soll eine Stadt der kurzen Wege werden. Im Leitbild zum Flächennutzungsplan ist das bereits beschlossen. Viele Menschen befürworten dieses Ziel. Dafür muss sich Norderstedt weiterentwickeln, städtischer werden.

Die Stadt der kurzen Wege ist kompakt. Im Umkreis der einzelnen Wohnungen sind die wichtigen Ziele für das tägliche Leben gut zu Fuß erreichbar. Oder sie liegen zumindest in Fahrradentfernung. Kitas, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten für die Dinge des täglichen Bedarfs, Arztpraxen, Sport- und Freizeiteinrichtungen zählen dazu. Aber auch Spielplätze und Grünanlagen.

Das schafft Unabhängigkeit – für Kinder, die dann auch ohne „Mamataxi“ unterwegs sein können, und ältere Menschen, für die ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung lange möglich bleibt. Und mittlerweile schätzen wir es wieder, wenn auch genügend Arbeitsplätze in der Nähe sind.

Frisörgeschäft, Bäckerei oder Einzelhandel können nur mit genug Kundschaft erfolgreich wirtschaften. Das gilt sinngemäß auch für Arztpraxen, Kitas usw.. Deshalb ist eine gewisse Dichte bei der Bebauung nötig. Im näheren Umfeld müssen genug Menschen wohnen, die diese Angebote tatsächlich nutzen. Wer trotzdem regelmäßig zum Supermarkt oder Einkaufszentrum fährt, schwächt die Existenzgrundlagen für eine wohnortnahe Versorgung.

**„Arbeiten und Einkaufen  
in der Stadt erleichtert  
die Identifikation mit der Heimat.“**

Diese Dichte macht Stadt aus und kann durchaus attraktiv sein. Gut erhaltene alte Stadtkerne zeigen vielfach eine hohe Qualität. Die meisten Menschen halten sich gerne dort auf. Eine moderne Stadt wird weitere Aspekte berücksichtigen – von Stellplätzen bis zu einer attraktiven, grünen Freiraumgestaltung. Aber auch das ist möglich.

## „Kürzere Arbeitswege bedeuten mehr Freizeit.“

Norderstedt ist eine junge Stadt, die vielerorts die Strukturen ihrer Ursprungsgemeinden zeigt. Einzelhäuser stehen an ehemaligen Dorfstraßen, die längst eine hohe, städtische Verkehrsdichte aufweisen. Wer daran wohnt, weiß was das bedeutet. Würden dort stattdessen Reihenhäuser stehen, dann wäre deren Gartenseite vor Straßenlärm geschützt. Bei einem Gebäuderiegel mit zwei oder drei Etagen würden auch die dahinter liegenden Häuser von diesem Lärmschutz profitieren. Norderstedt Mitte gilt immer noch als gelungenes Beispiel für eine verdichtete Bebauung mit einer hohen Qualität. Die Vielfalt der hier vorhandenen Angebote zählt zu den Pluspunkten.

Aus der Bevölkerung wurde die [weitere] Stadtwerdung Norderstedts ausdrücklich gewünscht. Zugleich wurde aber auch eine Diskussion darüber gefordert, ob Norderstedt in Zukunft weiter wachsen soll. Und wenn ja, in welcher Form. Die Kunst in der Entwicklung einer Stadt der kurzen Wege besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen verschiedenen Ansprüchen zu finden. Dafür ist ein Aushandlungsprozess wichtig, wie Bebauungsdichte und öffentliche Frei- bzw. Grünflächen miteinander in Einklang zu bringen sind. Eine allgemeingültige Lösung kann es nicht geben.

Was soll hinzugewonnen werden? Mehr Begegnungsräume, mehr soziales Miteinander und identitätsstiftende Elemente für Norderstedt werden in diesem Zusammenhang genannt. Qualitätsverbesserungen im ÖPNV-Angebot wären leichter erreichbar, wenn mehr Menschen im Einzugsbereich der Haltestellen wohnen und arbeiten. Dann können Busse und Bahnen besser ausgelastet und somit wirtschaftlicher betrieben werden.



Kurze Wege erleichtern offenbar auch das Teilen. Die gemeinsame Nutzung von Räumen – wie Waschküche, Fahrradkeller, Gemeinschaftsküchen – ist nicht neu. Veranstaltungsräume, Gästewohnungen, Gemeinschaftsgärten sind Wünsche, die sich fast niemand alleine leisten kann. Baugemeinschaften realisieren so etwas häufiger gemeinsam – auch ein Vorteil höherer Dichte. Derartige soziale Aspekte scheinen an Bedeutung zu gewinnen.



IN DER STADT DER KURZEN WEGE HAT SICH DAS STRETCH-TAXI NICHT DURCHSETZEN KÖNNEN.

# Stadt der kurzen Wege

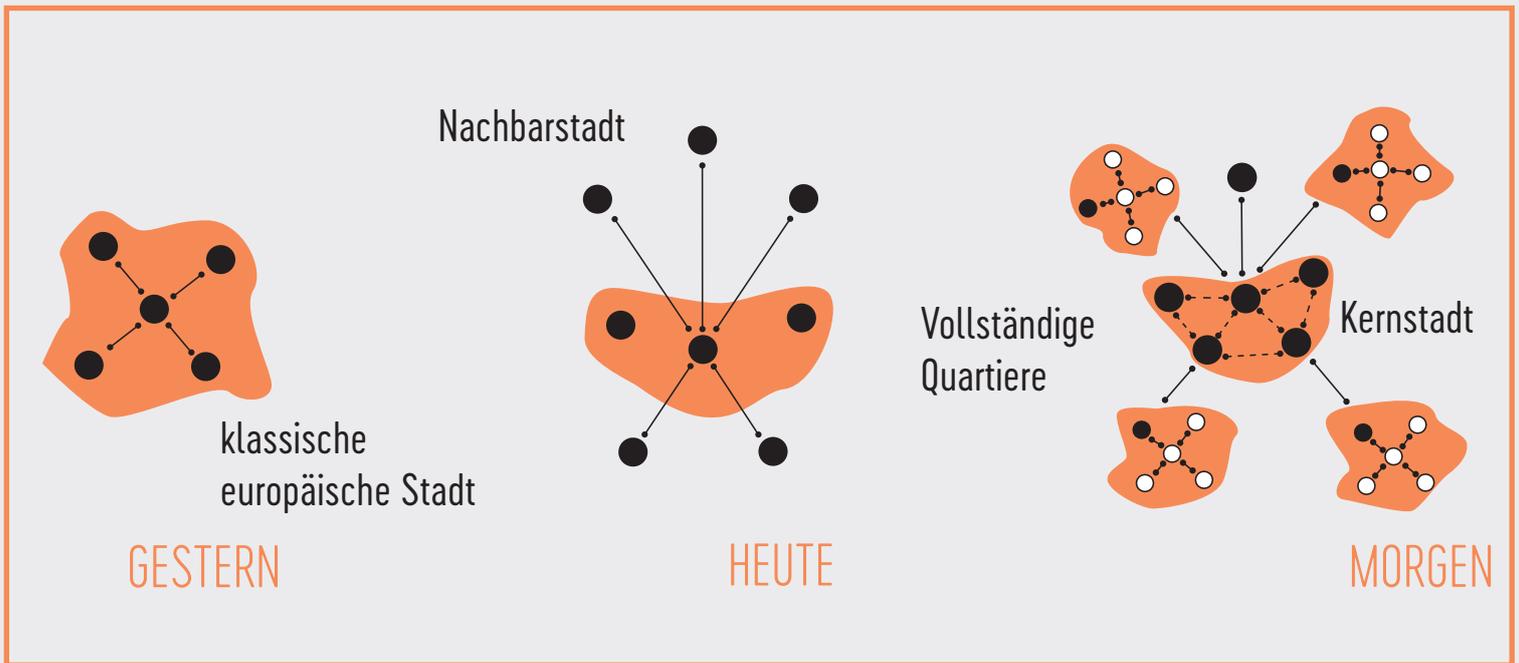
Erhöhung der baulichen Dichte, um den Flächenverbrauch zu senken

Einrichtung von Carsharing-Stationen



Einrichtung von Mietrad-Stationen





TREND DER STADTENTWICKLUNG: ZURÜCK ZUR STADT DER KURZEN WEGE

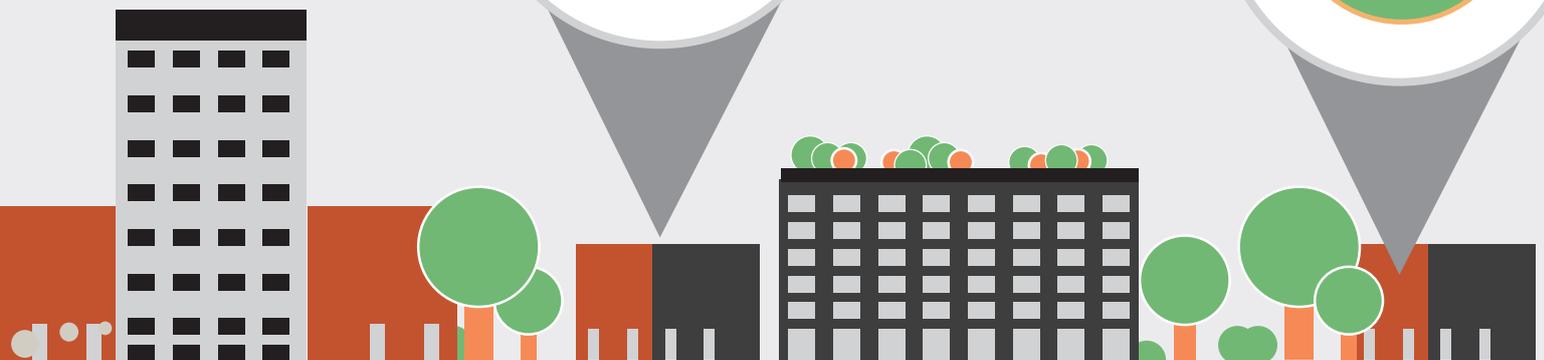
## Erhöhung der funktionalen Mischung



Bereitstellung einer wohnortnahen Infrastruktur



Ausbau des ÖPNVs





# Stoffkreisläufe

## SHARING IS CARING! REDUZIERUNG DES RESSOURCENVERBRAUCHS DURCH TEILEN UND STOFFKREISLÄUFE SCHAFFEN UND SCHLIESSEN (CRADLE-TO-CRADLE)

In unserer modernen Welt blenden wir gerne aus, dass alles Leben davon abhängt, was uns die Natur liefert. Die Zahl der Menschen und ihre Ansprüche sind inzwischen so stark gestiegen, dass wir weit mehr benötigen als die Erde jährlich neu zur Verfügung stellen kann. Würden alle Menschen so leben wie wir in Deutschland, dann bräuchten wir 2,6 Erden<sup>1</sup>. Wir müssen uns also etwas einfallen lassen, wie wir mit der einen Erde auskommen.

**„Weniger Ressourcenverschwendung führt zu mehr Kostenersparnis.“**

Unkomplizierte Ansätze zur Ressourcenschonung sind das Teilen, Tauschen und Reparieren von Gegenständen. Wenn wir Dinge teilen, dann haben mehr Menschen

etwas davon. Wenn wir Dinge pflegen und reparieren halten sie länger. Dies führt zudem zu weniger Abfall. Der Ansatz ist nicht neu und vielfach bewährt. Für ein gutes, nachhaltiges Leben gilt es diese Prinzipien wieder stärker zu nutzen.

Vieles von dem, was wir besitzen, nutzen wir nur selten. Werkzeug (die Bohrmaschine) oder Küchengeräte (die Fritteuse) zählen für die meisten Menschen dazu. Die Mehrzahl der Bücher lesen wir selten häufiger als ein Mal. Private Autos stehen durchschnittlich 23 Stunden am Tag auf einem Parkplatz. Das könnten wir auch alles ausleihen. Die Möglichkeit dazu besteht – etwa in Form des CarSharing- oder Leihrad-Systems in Norderstedt. Es besteht aber noch sehr viel mehr Potenzial für derartige Verleihsysteme – sowohl beim Angebot ausleihfähiger Gegenstände als auch bei der Zahl der Menschen, für die Leihen alltäglich wird. Das spart Geld für die Anschaffung und Material für die Herstellung.

Anderes lässt sich leicht tauschen. Gut erhaltene Kleidung, die nicht mehr passt, Spiele, Bücher, sogar Wohnungen – alles wird getauscht. In Norderstedt beteiligen sich noch nicht so viele Menschen daran. Aber das lässt sich ändern. Tauschbörsen, Tauschringe, Tauschregale, Schwarze Bretter oder Online-Vermittlungen sind alle schon erfunden. Ein wenig davon ist auch in Norderstedt schon vorhanden: An mehreren Stellen in der Stadt gibt es seit Kurzem öffentliche Bücherschränke.

Hochwertige, langlebige Gegenstände können sehr oft wiederverwendet, repariert oder umgenutzt werden. Auch das spart natürliche Rohstoffe. Baumwolltaschen statt Plastiktüten, Pfandflaschen statt Einwegverpackungen, Obst- oder Weinkisten als Möbel, Taschen aus umgenähten Hosen. Auch dies ist ein wirksamer Beitrag gegen die weit verbreitete Ressourcenverschwendung. Das Bewusstsein für die Zusammenhänge ist nicht immer vorhanden, die eigene Bequemlichkeit steht dem manchmal entgegen, es fehlt mitunter auch an entsprechenden Angeboten. Das alles lässt sich jedoch ändern. Und manchmal klappt es schon: Ein Oldtimer wird nicht verschrottet, sondern so lange wie möglich repariert.

Norderstedt hat seit 2015 ein Repair Café. Dieses Angebot ist von Anfang an erfolgreich und bietet eine Möglichkeit zum nachhaltigen Umgang mit defekten Gegenständen. Ein wichtiges Erfolgsgeheimnis des Repair Cafés ist in dessen Nebenwirkungen zu sehen: Hier können Menschen Wissen weitergeben und dazulernen. Das wird ebenso geschätzt wie der sichtbare Erfolg der eigenen Arbeit und das Erlebnis, etwas gemeinsam erreicht zu haben.

Die Bereitschaft zum ressourcenschonenden Verhalten ist durchaus vorhanden. Damit kann ein hoher Lebensstandard länger aufrechterhalten werden. Die Menschen können sich auf diese Weise Dinge leisten, die sie alleine nicht erwerben können. Zudem verlagert sich die Wertschöpfung - von der Produktion hin zu Reparaturwerkstätten und Dienstleistungen. Das fördert Arbeitsplätze vor Ort. Über den Erfolg der verschiedenen Ansätze wird nicht zuletzt die Frage entscheiden, ob Stoffkreisläufe, Recycling- und Pfandsysteme leicht zu verstehen und einfach zu nutzen sind. Hier liegen neue Geschäftsideen.



„Teilen und Tauschen in der Nachbarschaft - Stärkung des sozialen Umfeldes.“

# Stoffkreisläufe

TEILEN UND TAUSCHEN...

...unterstützt die lokale Produktion

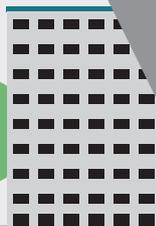
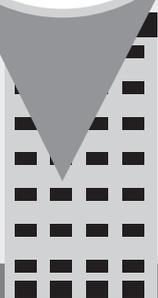
...schützt das Klima

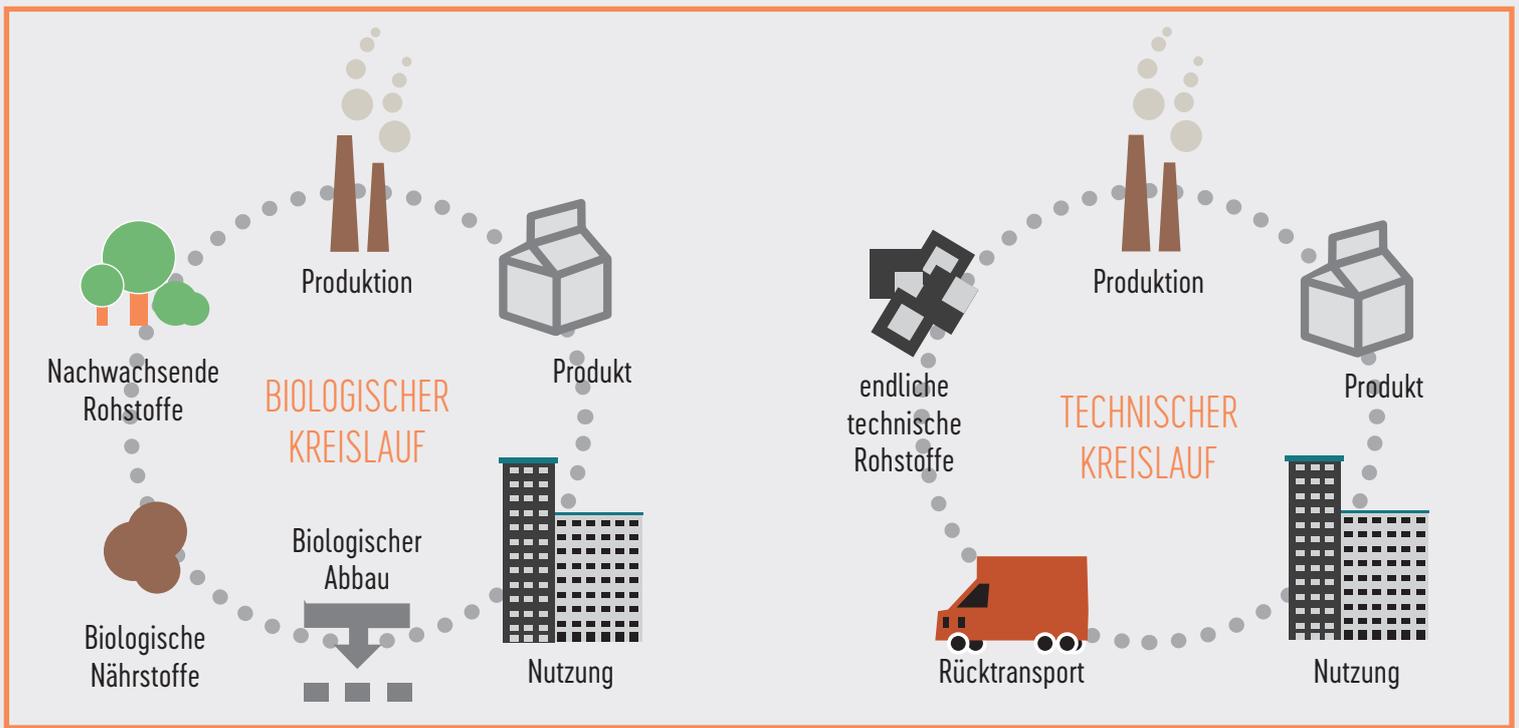
OBST-  
BAUME

WOH-  
NUNGEN

FAHR-  
RADER

AUTOS





CRADLE-TO-CRADLE: KONSEQUENTE WIEDERVERWERTUNG

...schont Ressourcen

...fördert einen nachhaltigen Lebensstil

...stärkt soziale Beziehungen

ENERGIE-  
NETZE

ÖPNV

GRÜNE  
DACHER

WERK-  
ZEUGE





# Fairtrade-Stadt

## DIE PRAXIS EINES FAIREN MITEINANDERS IN DER FAIRTRADE-STADT NORDERSTEDT WIRD AUSGEWEITET

Die weltweite Armut ist für viele unvorstellbar. Nach Angaben der Weltbank müssen mehr als 2,5 Milliarden Menschen täglich von dem Leben, was sie für umgerechnet 2 US \$ (knapp 2 €) hier bei uns kaufen könnten. In Europa gilt als (relativ) arm, wer weniger als 30 € am Tag zur Verfügung hat.

Der faire Handel ist ein Bekenntnis gegen Auswüchse der Globalisierung, die extrem billige Produktion in den ärmsten Ländern zum eigenen Vorteil auszunutzen. Erst mit etwas höheren Löhnen, verlässlichen Handelsbeziehungen und der Sicherung einiger sozialer Grundrechte ist auch dort ein Überleben möglich. Das wird zunehmend ergänzt um ökologische Anforderungen.

**„Die Gewissheit: gute, gesunde und fair gekaufte Waren zu erhalten.“**



Fair gehandelte Produkte mit dem Bio-Siegel gewährleisten zusätzlich noch einen besseren Umweltschutz und damit gesündere Lebensbedingungen für die Erzeuger/-innen.

Norderstedt ist offiziell als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Mehrere Schulen sind als Fairtrade-School anerkannt. Das Angebot fair gehandelter Produkte wächst, die Nachfrage steigt. Wie fair ganz Norderstedt handelt, zeigt die Praxis: Wählen wir bei vergleichbaren Angeboten das aus, bei dem auch die Erzeuger/-innen einen fairen Preis erhalten? Und wie viele Menschen leben das Prinzip Fairness in ihrem Alltag?

Verantwortung wahrnehmen, Sinnvolles tun, solidarisch handeln, eigene Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der Globalisierung wahrnehmen, ein gutes Gewissen haben ... Das sind nur einige der Vorteile, die Menschen in Norderstedt für sich sehen.

**„Ich unterstütze die wirtschaftliche Situation in anderen Ländern. Ich fühle mich dabei besser!“**

Doch auch für Norderstedt bietet das Image einer Fairtrade-Stadt einen Gewinn. Damit kann zum Beispiel ein Bewusstsein für größere Zusammenhänge, das gemeinschaftliche Wahrnehmen von Verantwortung, eine Vorbildfunktion der Stadt entstehen. Das wird auch zu einem veränderten, bewussteren Miteinander in unserer Stadt führen. Bei einer fairen Bezahlung entfällt zudem die weit verbreitete Not, aus wirtschaftlichen Gründen aus der eigenen Heimat fliehen zu müssen.

Eine gute Orientierung bietet das Fairtrade-Siegel, das seit 1992 unter der Kontrolle des TransFair e.V. vergeben wird. Es gewährleistet durch eine unabhängige Überprüfung von international anerkannten Spezialisten, dass Erzeuger/-innen die Mindestvoraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben geboten bekommen. Ausgehend von ersten zertifizierten Kaffee- und Kakao-Produkten ist das Warenangebot inzwischen sehr vielfältig geworden. Heute existiert eine Vielzahl an Produkten, vor allem in den Bereichen Lebensmittel, Blumen, Kosmetik sowie Kleidung.

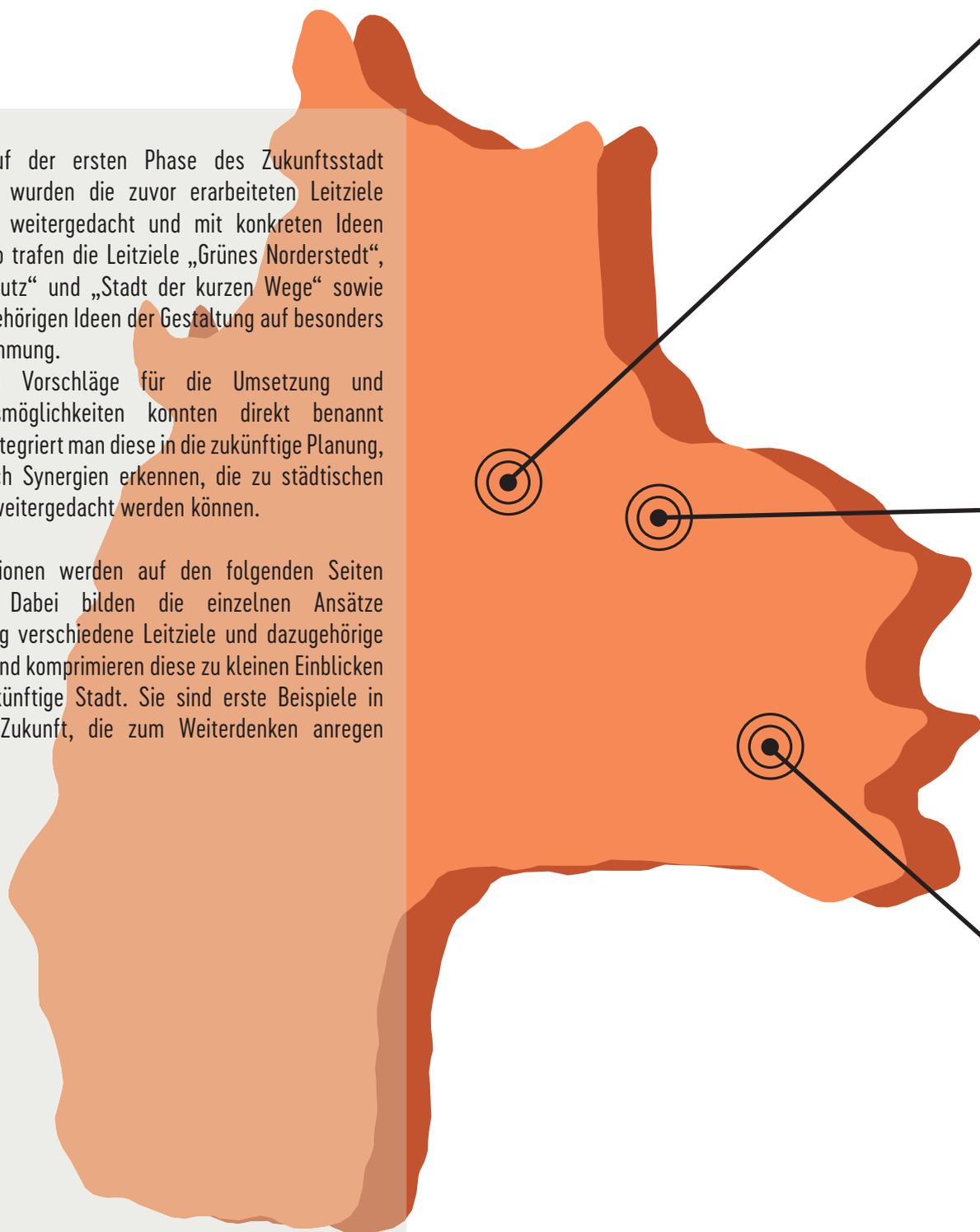


# Von den Leitzielen zur Zukunftsvision

Im Verlauf der ersten Phase des Zukunftsstadt Prozesses wurden die zuvor erarbeiteten Leitziele präferiert, weitergedacht und mit konkreten Ideen gefüllt. So trafen die Leitziele „Grünes Norderstedt“, „Klimaschutz“ und „Stadt der kurzen Wege“ sowie die dazugehörigen Ideen der Gestaltung auf besonders viel Zustimmung.

Zahlreiche Vorschläge für die Umsetzung und Handlungsmöglichkeiten konnten direkt benannt werden. Integriert man diese in die zukünftige Planung, lassen sich Synergien erkennen, die zu städtischen Visionen weitergedacht werden können.

Diese Visionen werden auf den folgenden Seiten skizziert. Dabei bilden die einzelnen Ansätze gleichzeitig verschiedene Leitziele und dazugehörige Ideen ab und komprimieren diese zu kleinen Einblicken in die zukünftige Stadt. Sie sind erste Beispiele in Richtung Zukunft, die zum Weiterdenken anregen sollen.



## Vision I

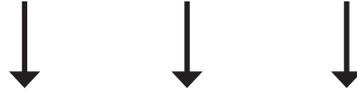
Leitziel: Gesunde Stadt – gesundes Leben

Leitziel: Stadt der kurzen Wege

Leitziel: Grünes Norderstedt

Leitziel: Soziale Integration

Leitziel: Klimaschutz



Grüne Stadt der kurzen Wege –  
Vision der Zukunftsstadt

 40

## Vision II

Leitziel: Gesunde Stadt - gesundes Leben

Leitziel: Soziale Integration

Leitziel: Grünes Norderstedt

Leitziel: Klimaschutz



Aus Grau wird Grün – Norderstedt gestaltet  
seine Gewerbegebiete der Zukunft

 42

## Vision III

Leitziel: Stoffkreisläufe

Leitziel: Soziale Integration



Nordershare – Wer teilt, gewinnt

 44

# Grüne Stadt der kurzen Wege

## Urbanes Wäldchen

Das kleine Baumhausviertel in Norderstedt ist die Touristenattraktion

## Belebte Erdgeschosszonen

Kulturelle, soziale und medizinische Einrichtungen beleben den öffentlichen Raum

## grüne Dächer und Fassaden

sorgen für viel Grün trotz der relativ großen Dichte

## → Vision der Zukunftsstadt

Eine „Stadt der kurzen Wege“ bietet viele Vorteile. Voraussetzung dafür ist eine dichte Baustruktur. Und das löst Kontroversen aus. Es gibt die Befürchtung, dass die Qualitäten einer mittelgroßen, gewachsenen Stadt verloren gehen. Die Norderstedter/-innen legen großen Wert auf Grün in der Stadt. Das soll auf jeden Fall erhalten bleiben, qualitativ fortentwickelt werden und das Stadtbild prägen. Zugleich wünschen sie sich aber auch ein urbaneres Stadtbild. Wie kann ein Weg zur nachhaltigen kompakten und grünen Stadt-

struktur gefunden werden? Die Antwort kann nur lauten: Stück für Stück und mit Überzeugung. Das Einfamilienhaus wird in vielen Teilen Norderstedts eine beliebte Wohnform bleiben, aber eine kompaktere Stadtstruktur wird neue Lebensqualitäten schaffen, die für viele Menschen ein guter Grund sein können, künftig in Norderstedt zu leben.

Das Norderstedt der „kurzen Wege“ ist auch weiterhin grün. Viele Bäume, abwechslungsreiches Straßenbegleitgrün, zahlrei-

che Naherholungsflächen, Parks und Plätze sowie die Gestaltung der Gebäude mittels Dach- und Fassadenbegrünung prägen das Bild.

Die neu gestalteten Stadtteile der „kurzen Wege“ bestechen durch eine hohe Wohn- und Aufenthaltsqualität.

Das Bild des Quartiers ist entscheidend durch die Nutzungsformen und Nutzer/-innen geprägt. In unmittelbarer Nähe finden sich Einzelhandel, Dienstleistungen, medizinische Versorgung, nicht-emittierendes Gewerbe, soziale Einrichtungen und Gemeinschaftsräume. In den oberen Geschossen



## Naherholungsgebiete

liegen in fußläufiger Dienstanstanz

## Terrassenhäuser

Grüne Terrassen auf unterschiedlichen Etagen prägen das Bild zur Straße

## Gemeinschaftsgärten

hier kommen die Norderstedter/-innen zusammen

## ÖPNV und Rad zuerst

Busse und Fahrräder haben hier Vorfahrt

fast aller Gebäude wird gewohnt. Der hohe Anteil an Sozial- und Genossenschaftswohnungen mit flexiblen Grundrissen macht das Wohnen im Zentrum für Menschen in den unterschiedlichsten Lebensphasen interessant und erschwinglich. Barrierefreiheit sowohl für den Kinderwagen, den Rollator als auch den Rollstuhl ist dabei ein wichtiges Kriterium.

Viele Aktivitäten des Alltags sind fußläufig oder mit dem Rad zu erreichen. Zudem gibt es ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz. Ein eigenes Auto wird so für viele überflüssig. Dies verringert den Bedarf für Abstellplätze

und schafft Raum für neue Grünflächen und Plätze. Die Norderstedter Hauptstraßen sind neu strukturiert und besser auf die Bedürfnisse von Fuß- und Radverkehr abgestimmt. So können sich alle Personen sicher bewegen. Von den Kindern bis zu den Senioren.

Die neue Infrastruktur ist kombiniert mit einer intensiven Begrünung der Gebäude und Freiflächen mit den unterschiedlichsten Qualitäten und Nutzungstypen. Dazu gehören naturnahe Blumenwiesen, kleine zentrale Grünflächen und Parks, in denen die Menschen zusammenkommen, Dach-

gärten, Terrassenwohnungen mit eigenem Garten und Gemeinschaftsgärten. Eine geschlossene Bauweise zur Straße hin sorgt gleichzeitig für Lärmschutz, von dem die Nutzer/-innen der begrünten Innenhöfe profitieren. So bietet das dichte Quartier beides: sowohl private Rückzugsorte als auch Orte, an denen sich leicht Kontakte zu den Mitmenschen ergeben. Dieser ungewollte nachbarschaftliche Kontakt ist vielen Menschen wichtig. Norderstedt als „Stadt der kurzen Wege“ ist somit geprägt von Vielfalt, Lebendigkeit und Rückzugsorten im grünen Ambiente.

# Aus Grau wird Grün

## gemeinsame Kantine

Ein gemeinsamer Mittagstisch bringt die Leute zusammen und lockt vielleicht sogar Menschen aus der Umgebung an, die gar nicht im Gewerbegebiet tätig sind. Ein Ort des sozialen Miteinanders also, der zudem ausschließlich mit Zutaten aus der Region beliefert wird.

## → Norderstedt gestaltet seine Gewerbegebiete der Zukunft

**Bei der Stadtgründung Norderstedts haben alle Ursprungsgemeinden ihre Gewerbegebiete eingebracht. Diese sind mittlerweile in die Jahre gekommen. So wie sich die Unternehmen und Anforderungen verändert haben, so sollen auch die Gewerbegebiete mit der Zeit gehen.**

Gewerbetreibende wünschen sich moderne, helle, energieeffiziente Gebäude, die flexibel auf die sich verändernden Unternehmensgrößen und Arbeitsplatzanforderungen reagieren können. Und Grundstücke, auf denen eine Erweiterung möglich ist.

Die Beschäftigten interessiert eine gute Erreichbarkeit, ausreichend Angebote für ihre

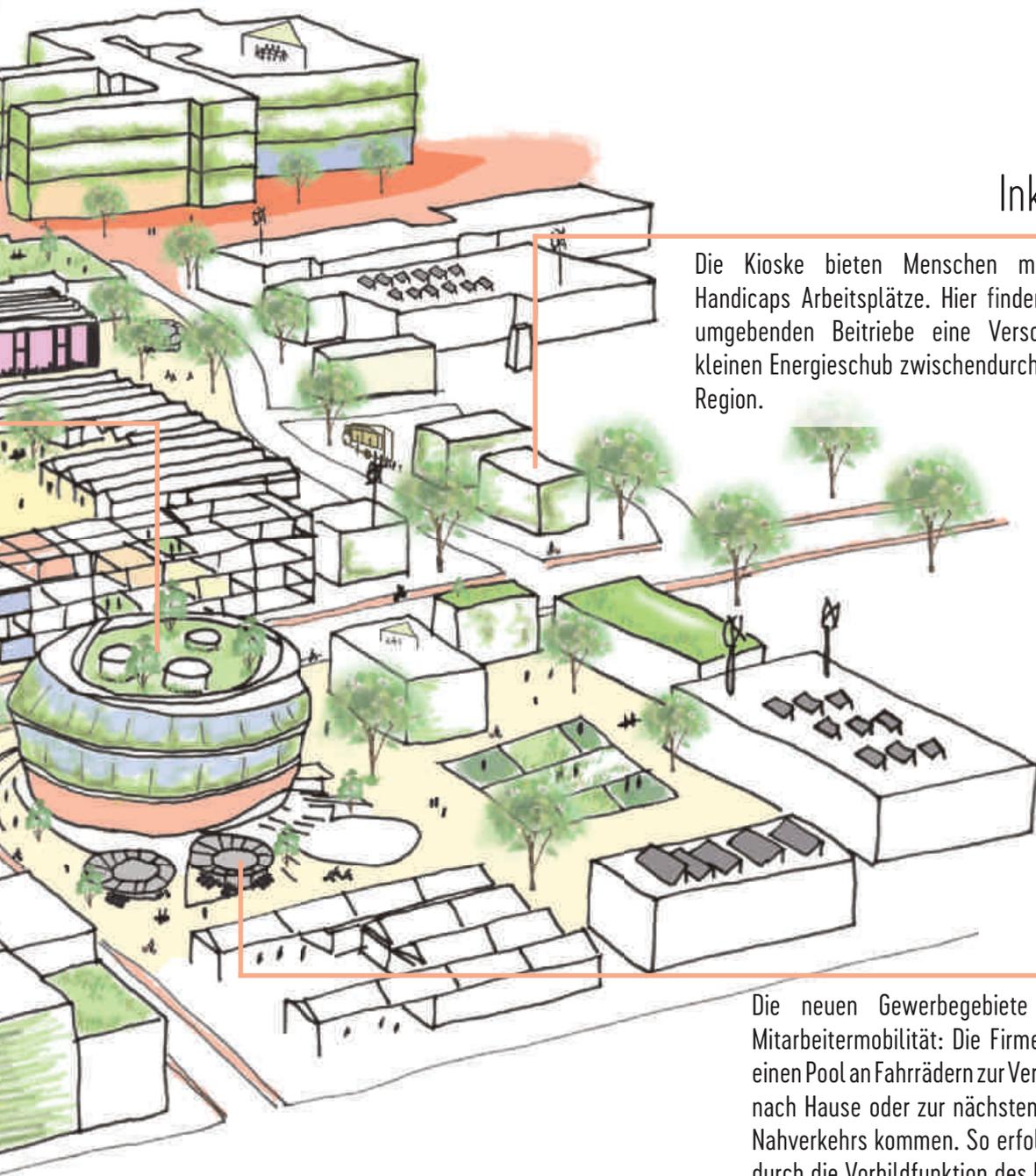
Bedürfnisse [z. B. für die Mittagsverpflegung] und Aufenthaltsqualität. Schließlich verbringen sie einen erheblichen Teil ihres Tages dort.

Mehr und vielfältiges Grün in den Gewerbegebieten hat viele positive Auswirkungen. U. a. auf die Luftqualität, das Stadtklima und als Wohlfühlfaktor, der Gesundheit und Arbeitsproduktivität beeinflusst.

Die Gewerbegebiete in Norderstedt haben sich den Wünschen und Anforderungen angepasst. Sie sind viel grüner geworden. Bäume bilden entlang eines Fußweges einen grünen Tunnel, der gerne auch in Joggingstrecken eingebunden wird. Entlang der Grundstücks-

grenzen stehen Bäume anstatt Zäune. Zudem wurde so viel Fläche wie möglich entsiegelt, Beete mit Blumen oder Obststräuchern wurden angelegt. Mitarbeitergärten entstanden sowohl auf der Erde, als auch als Dachgärten. Fassaden sind begrünt, Rasenflächen wurden zu Blumenwiesen. Zwischen Gebäuden wurden kleine Parkanlagen angelegt, in denen man seine Mittagspause verbringen kann. Und während der Arbeitszeit werden die Grünen Besprechungszimmer gerne genutzt.

Ein Augenmerk liegt darauf, nicht nur den Anteil von Grünflächen in den Gebieten zu erhöhen, sondern auch die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt ständig zu fördern. So fin-



## Inklusions-Kiosk

Die Kioske bieten Menschen mit unterschiedlichsten Handicaps Arbeitsplätze. Hier finden die Angestellten der umgebenden Betriebe eine Versorgungsstelle für den kleinen Energieschub zwischendurch mit Produkten aus der Region.

## Mobilitätsvorbild

Die neuen Gewerbegebiete glänzen auch in puncto Mitarbeitermobilität: Die Firmen stellen ihren Angestellten einen Pool an Fahrrädern zur Verfügung, mit denen sie bequem nach Hause oder zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Nahverkehrs kommen. So erfolgt eine Bewusstseinsbildung durch die Vorbildfunktion des Unternehmens

det man heute zahlreiche Bienenstöcke oder Nistkästen an zahlreichen Gewerbebauten.

Ein neues Regenwassermanagementsystem fängt die Auswirkungen von Starkniederschlägen ab, nutzt den Niederschlag für Toilettenspülungen und direkt für die Bewässerung der Pflanzen. Zudem bieten Grünflächen Versickerungsmöglichkeiten.

Die meisten Betriebe versorgen sich über ein kleinteiliges Netz aus Photovoltaikanlagen. Es entstand ein kleinräumiger Energieverbund, Abwärme wird genutzt, Kühlanlagen und z. B. Elektrofahrzeuge dienen als dezentrale Speichersysteme.

Zusätzlich wurde eine Plattform eingerichtet, über die die Arbeitnehmer/-innen in dem Gewerbegebiet sich unkompliziert Fahrgemeinschaften organisieren können. Und auch das Angebot des ÖPNV und mit Leihfahrrädern wurde ausgebaut. Das reduziert den Autoverkehr erheblich.

Die verbleibenden Autos werden in einer zentralen Parkpalette geparkt. Von dort aus gelangen die Menschen mit fahrerlosen Elektrokleinbussen zu den Betrieben. Die Fläche der eingesparten Parkplätze wurde entweder entsiegelt oder bietet Möglichkeiten zur Betriebserweiterung.

Zentral gelegen befindet sich eine Kantine, die für alle zugänglich ist. Dort wird Bio-Essen, hauptsächlich aus regionalem Anbau angeboten. Für die kleinen Bedürfnisse gibt es über das Gewerbegebiet verteilt Inklusions-Kioske.

Die umgesetzten Maßnahmen zahlen sich schon nach kurzer Zeit ökonomisch für die einzelnen Betriebe aus. Und langfristig haben sie einen hohen Wert für die städtebauliche und ökologische Entwicklung Norderstedts. Durch Synergien ergeben sich erhebliche Standortvorteile, die die Stadt als Wohn- und Arbeitsort attraktiv machen.

# Nordershare

Statt Autos mit fossilen Brennstoffen zu versorgen, werden hier Elektro-Fahrräder aufgetankt, statt abgepackten Snacks findet man hier frische Lebensmittel und Selbst-Gekochtes: Norderstedts Teilstelle ist der symbolische Abschied von der fossilen Gesellschaft. Sie ist gemeinschaftlicher Treffpunkt und Ort für Tausch und Reparatur.



## → Wer teilt, gewinnt

Ein Anbieter für Leihfahrradsystem, ein Repair-Café und das Gebrauchtgüterhaus Hempels – einzelne Initiativen gaben in Norderstedt den Startschuss für den Abschied von der Gesellschaft des „Habenwollens“. Die immer deutlicher werdenden Grenzen des Wachstums und die starken Vorteile einer Kultur des gemeinschaftlichen Teilens führten zur raschen Weiterentwicklung des Gedankens. Die Einwohnerinnen und Einwohner Norderstedts wollten gemeinsam etwas Positives bewirken, ohne persönlich zu verzichten. Denn das ist der erste Schritt zu verändertem Verhalten. Die Tatkraft der Teilenden und

**kluge, auf Langfristigkeit ausgerichtete politische Entscheidungen, brachten den Stein weiter ins Rollen. Norderstedt wurde zur führenden Stadt des Teilens.**

Heute wird in der Zukunftsstadt Norderstedt geteilt statt nur besessen. Bereits vorhandene Ressourcen werden gemeinschaftlich genutzt, statt immer Neues zu kaufen. Ob Kleidung, Werkzeuge, Wohnungen oder Autos – überall in der Stadt gibt es Orte, an denen Gegenstände geteilt, getauscht oder verliehen werden. Ehemalige Tankstellen, Symbol eines Zeitalters der übermäßigen Nutzung endlicher, fossiler Rohstoffe, wurden zu Tauschstellen. Die Nordersharer ha-

ben mit diesem stadtweiten Netz aus Orten des Co-Konsums eine einzigartige Struktur geschaffen, die ihresgleichen sucht. Die Tauschorte bilden das Herzstück der Norderstedter Sharing-Landschaft und sind so vielfältig und gut in der Stadt verteilt, dass sie einem auf den alltäglichen Wegen so gut wie immer begegnen. Hier finden Lebensmittel, Werkzeuge, Bücher oder Kleidung zu jeder Tageszeit neue Nutzerinnen und Nutzer. Zusätzlich besteht ein digitales Netzwerk des Tauschens. Über eine Plattform und Apps werden Gegenstände und Dienstleistungen, Ideen und Erfahrungen rund um die Uhr angeboten. Dabei wird deutlich: Kommunikation und Interaktion sowie die Einbindung



neuer Medien bilden eine wichtige Säule der Tausch- und Teilkultur in Norderstedt. In einem Quartier, in dem man sich kennt, fällt das Teilen und Tauschen den Menschen leichter. Gemeinschaftlich organisierte Straßenfeste, Tauschbörsen, Nähkreise oder Zeichenkurse führen zu mehr Verknüpfungen in der Nachbarschaft und lassen die Norderstedter zusätzlich näher zusammenrücken.

Das gleiche zeigt sich an den bequem erreichbaren Teilstellen. Diese ermöglichen nicht nur die gemeinsame Nutzung von Gegenständen, sondern bieten auch Chancen für deren Reparatur, Aufwertung und Wie-

derverwendung. An mehreren Tagen in der Woche wird hier gemeinsam geschraubt und kreativ gebastelt. So sind sie Begegnungsorte und gleichzeitig Orte des fairen Miteinanders, an dem sich Produzierende, Besitzende und Mitnutzende begegnen. Diese und weitere vielfältige Methoden integrieren das Tauschen fest in den Alltag und bieten letztlich auch neue Einkommensquellen. Informationsmaterialien ermöglichen es jedem, möglichst klimafreundlich und abfallfrei zu leben und einen Teil zur konsequenten Aufrechterhaltung der Stoffkreisläufe beizutragen. An der regen Beteiligung und dem Wechsel an Produkten wird deutlich: Alle haben mehr, wenn der oder die Einzelne weni-

ger besitzt. Und wenn man sich allein etwas nicht leisten kann, kauft und benutzt man es einfach gemeinsam – eine Möglichkeit, die letzten Endes auch zur Steigerung der Qualität der einzelnen Gegenstände führt.

Bequem können über das Smartphone auch Verkehrsmittel bestellt, genutzt und anschließend für den Nächsten oder die Nächste stehen gelassen werden – ob ein elektrisches Fahrrad für den schnellen Weg zur Arbeit oder ein Lastenrad für den Wochenend-Einkauf mit Kindern. Alt und neu wird auf allen Ebenen erfolgreich kombiniert.

# Ausblick

Diese Broschüre fasst die Ergebnisse der ersten Phase des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ für Norderstedt zusammen. Phase I ist nun beendet und alle teilnehmenden Kommunen können sich bis Juni 2016 auf die zweite Phase des Wettbewerbs bewerben.

Unabhängig davon, wie Norderstedts nächste Bewerbung bewertet wird, hat die Stadt durch die Teilnahme an Phase I schon jetzt gewonnen. Der Gewinn besteht nicht nur in der Jury-Entscheidung, dass Norderstedt zusammen mit 50 anderen Kommunen an diesem Wettbewerb teilnehmen konnte. Oder in der damit verbundenen finanziellen Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Oder im Image, zu den deutschen Zukunftsstädten zu zählen. Der Gewinn liegt vor allem in der Erkenntnis, dass Norderstedt einen „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ hat - und er kann weiter ausgebaut werden. Der Gewinn liegt ebenfalls in dem Ergebnis aus Phase I des Wettbewerbs: In welche Richtung soll die weitere Entwicklung Norderstedts gehen, um diesen „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ zu nutzen?

Damit ist klar: Der Prozess hat sich für Norderstedt gelohnt. Und er wird weitergehen. Norderstedt bewirbt sich bereits um die Teilnahme an Phase II des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“. Bei einer positiven Entscheidung für Norderstedt wird ab November die Teilnahme am Wettbewerb ganz offiziell fortgesetzt. Ziel von Phase II ist es, aus den gemeinsam mit der Wirtschaft und der Bevölkerung herausgearbeiteten Leitzielen ein Konzept zu entwickeln: Welche konkreten Maßnahmen tragen zu diesen Zielen bei? Typisch für eine nachhaltige Entwicklung ist, dass die dafür geeigneten Maßnahmen mehrere Ziele kombinieren. Das weit verbreitete „entweder – oder“ soll so weit wie möglich überwunden werden. Die gemeinsame Optimierung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Zielsetzungen ist der Weg, um dem Ziel Nachhaltigkeit näher zu kommen.

Die Stadtverwaltung kümmert sich intensiv um die Fortsetzung des eingeleiteten Prozesses. Und sie setzt weitere Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Aktuelle Beispiele sind u.a. die im Frühjahr 2016 gegründete Regionale Energieeffizienz-Genossenschaft, die geeignete Investitionen in mehr Klimaschutz vorfinanziert - insbesondere für Unternehmen. Und auch Norderstedts Leihrad-System baut seine Leistungen aus. Ab Sommer 2016 wird es um Lastenfahräder ergänzt. Die Planungen für das Neubaugebiet „Grüne Heyde“ gehen weiter und sollen Handlungsspielräume der nachhaltigen Stadtentwicklung aufzeigen und erlebbar machen. So geht die Entwicklung voran.

Doch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen soll sich nicht auf die Verwaltung beschränken. Bei allen Leitzielen sind eigene Beiträge durch Bevölkerung und Wirtschaft jederzeit willkommen. So wie beispielsweise bei der Gründung des Repair Cafés. Norderstedt wäre auch keine Fairtrade-Stadt ohne die Verbreitung des Fairtrade-Gedankens durch großes zivilgesellschaftliches Engagement und eine zunehmende unternehmerische Verantwortung. Wichtig sind ebenso die vielfältigen Aktivitäten von Norderstedts Zukunftsschulen, an denen Kinder und Jugendliche sich verstärkt mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Von diesem Engagement darf es gerne mehr geben.

Wir unterstützen Sie gerne dabei:

## Stadt Norderstedt

Der Oberbürgermeister  
AGENDA-Büro  
Rathausallee 50  
22846 Norderstedt  
Telefon: (040) 53595-370  
E-Mail: [agenda21@norderstedt.de](mailto:agenda21@norderstedt.de)

# Impressum



Stadt Norderstedt  
Der Oberbürgermeister

Stadt Norderstedt  
Der Oberbürgermeister  
Amt Nachhaltiges Norderstedt  
Rathausallee 50  
22846 Norderstedt

Telefon: (040) 535 95 333  
Fax: (040) 535 95 625  
Internet: [www.norderstedt.de](http://www.norderstedt.de)  
E-Mail: [umwelt@norderstedt.de](mailto:umwelt@norderstedt.de)

Redaktion: Herbert Brüning, Klaudia Morkramer  
Text Leitbilder: Herbert Brüning, Klaudia Morkramer  
Text Visionen: Urbanista  
Druck: Lehmann Offsetdruck GmbH  
Papier: Circlematt White weiß matt gestrichen  
100% Altpapier  
Zertifikat: Blauer Engel

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Ausgabe: Juni 2016

## Bildnachweis

Seite	Urheber
Umschlag	EGNO
12	H. Brüning
13 m.l.	H. Brüning
13 u.r.	M. Perscheid
16	H. Brüning
17 o.r.	M. Perscheid
17 u.r.	Stadtpark Norderstedt GmbH
20 o.	Stadtpark Norderstedt GmbH
20 u.r.	M. Perscheid
21	H. Brüning
23 Was singt denn da?	Stadtpark Norderstedt GmbH
23 Was blüht denn da?	Stadtpark Norderstedt GmbH
23 Familie	Stadtpark Norderstedt GmbH
23 Prinzessinnengarten	H. Brüning
23 Feldmark Garstedt	Stadt Norderstedt
23 Allee	Quarknet
23 Begrüntes Ufer am See	EGNO
23 Veranstaltung Stadtpark	Stadtpark Norderstedt GmbH
23 Moorbekpark HDR	Stadt Norderstedt
23 Amstel	H. Brüning
24	H. Brüning
25 u.l.	H. Brüning
25 u.r.	M. Perscheid
26 alle	H. Brüning
28	H. Brüning
29 o.r.	H. Brüning
29 u.r.	M. Perscheid
32	H. Brüning
33 o.r.	M. Perscheid
33 u.r.	H. Brüning
36 o.	TransFair e.V., Fotograf: Joerg Boethling
36 u.	M. Perscheid
37 o.r.	H. Brüning
37 u.r.	N. Mundt
40	Urbanista
42	Urbanista
44	Urbanista

